Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 47-48 (1931)

Heft: 34

Artikel: Nationalökonomie von unten herauf

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-577491

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bautätigkeit auf dem Dreispitz in Baselstadt. Infolge der enormen Bautätigkeit der letzten 10 Jahre ist das so schöne und beliebte Gundeldingerquartier so viel wie ausgebaut worden, gehen doch die letzten Neubauten an der zirka 2 km langen Gundeldingerstraße beim Restaurant „Viertel Kreis" ihrer Vollendung entgegen. Aber auch in der Fortsetzung des Quartiers bezw. auf dem großen zu Industrie- und Lagerplätzen bestimmten weit ausgedehnten Dreispitz-Areal ist es nun für immer aus mit den Profanbauten, indem schon vor Jahren, von der städtischen Behörde, das gegen Osten zu, am Walkeweg gelegene größere Terrain, durch den Bau der Wohnkolonie der Tramangestellten, der privaten Bauerei entzogen wurde, bis an ein Wohn- und Geschäftshaus, welches am oberen Walkeweg erst kürzlich seinem Zwecke übergeben wurde. Nun ist aber auch noch das hart an der Kantonsgrenze, am sonnigen Brüglingerweg gelegene Areal an die Reihe gekommen, indem daselbst seoben durch zwei große und leistungsfähige Baufirmen, die Bauarbeiten für einen größeren Baublock für zirka 40 Zwei- und Dreizimmer-Wohnungen mit etwa 20 Auto-Garagen und Werkstätten nach einem Bebauungsplan von Emil Dettwiler, Architekt, in Angriff genommen wurden, welche auf nächsten Sommer bezugsfertig werden.

Damit wird das letzte des sich noch auf baselstädtischem Boden befindliche Terrains für Wohn- und Industriezwecke bestmöglichst ausgenützt und dürfen die Unternehmer, in Anbetracht der schönen und aussichtsreichen Lage, ihres Erfolges gesichert sein.

Gegen Süden soll nun auch noch auf baselland schaftlichem Boden, an der Bruderholzstraße im Ruchfeld, ein Block von 10 Mehrfamilienhäusern mit zirka 46 Dreizimmer-Wohnungen erstellt werden, nebst einem größeren Wohn- und Geschäftshause an der Kantonsstraße.

Zu erwähnen wäre noch der sich bereits im Rohbau befindliche imposante Kirchenbau der römisch-katholischen Kultusgemeinde, welcher dereinst der näheren und weiteren Umgebung, des so schönen und malerisch gelegenen Loogquartiers, zur besonderen Zierde gereichen wird.

Fabrikbauten in Liestal (Baselland). Die Tuchfabrik Schild A.-G. vergrößert sich durch Neubauten beständig und oberhalb der Feldsäge ist die neue Fabrik Prometheus A.-G. im Rohbau fertig erstellt. Wie es heißt, soll der vor wenigen Jahren ins Welschland verlegte Teil dieser Industrie wieder nach Liestal gebracht werden.

Vergrößerung eines Institutes in Teufen (Appenzell A.-Rh.) Das große Geschäftshaus der Stickereifirma Egger, Preisig & Co. ist samt der damit verbundenen Landwirtschaft in den Besitz von Professor Buser übergegangen. Das Grundstück des „Voralpinen Töchterinstitus" wird dadurch beträchlich vergrößert und günstig arrondiert. Prof. Buser gedenkt den Neuerwerb einesteils zur Schaffung großer Spielplatzanlagen und andernteils zur Ergänzung des schon vorhandenen landwirtschaftlichen Betriebes zu verwenden. Die Gebäulichkeiten sollen nach und nach neu eingerichtet und den Institutszwecken angepaßt werden.

Trinkwasserversorgung in Wettingen (Aargau). Ertränkt haben die Zürcher mit ihrem Wasserwerk die Wettinger Trinkwasserversorgung. Von der Bauleitung des Kraftwerkes muß Ersatz geschaffen werden. Bisher hatte Wettingen einen gemischten Betrieb mit Quell- und Grundwasser; nun soll eine neue, große Grundwasseranlage erstellt werden.

Technische Gemeindebetriebe in Weinfelden. (Korr.) Die Gemeindeversammlung vom 9. November hat beschlossen, einen nächstens zur vollständigen Erneuerung fällig werdenden Ofen im Gaswerk durch einen Kleinkammerofen zu ersetzen und bewilligte hiefür samt der damit notwendig werdenden Installation einer Lademaschine einen Kredit von 60,000 Fr. Durch die damit begonnene Einführung dieses neuen Ofensystems, das gegenüber den bisherigen Retortenöfen namentlich die Vorteile einer längeren Gebrauchsdauer und einer wirtschaftlicheren Kohlenausbeutung besitzt, soll das mehrere Ortschaften beliefernde Gaswerk unbedingt auf der Höhe der Zeit gehalten werden.

Ein weiterer Gemeindebeschluß ging dahin, die Wasserversorgungsanlage durch Erstellung eines neuen Reservoirs mit zwei Kammern zu je 500 m³ Inhalt weiter auszubauen. Es erfordert dies auch eine neue Verbindungsleitung von 200 mm Lichtweite zum bestehenden Verteilungsnetz. Damit bestehen vom Pumpwerk aus zwei Speiseleitungen zu den Reservoirs, was namentlich bei allfälligen Reparaturen von großer Wichtigkeit ist. Diese ganze Erweiterung liegt sehr im Interesse einer jederzeit guten Bereitschaft mit Wasser, die mit Rücksicht auf die erfolgte starke Ausdehnung des Ortes in den letzten zehn Jahren und auf den damit gestiegenen Wasserverbrauch heute nicht mehr als genügend angesehen werden kann. Der hiefür bewilligte Kredit beträgt 86,200 Fr.

Baukreditbegehren in Lausanne. Der Stadtrat von Lausanne verlangt einen Kredit von 297,000 Franken für eine Unterwasserleitung auf der Höhe von Ouchy.

Nationalökonomie von unten herauf.

Es fehlt nicht am ehrlichen Streben der Behörden und Wirtschaftsführer, die Krise zu mildern, nicht an beachtenswerten Vorschlägen zur Ankurbelung des Geschäftsganges. Anderseits auch nicht an Propheten und Weltverbesserern, die jeder für sich das „einzige" Mittel gefunden haben wollen, um aus der Krise herauszukommen. Auch in unserem Lande sind alle guten Kräfte am Werk, um durch Stützungs- und Sanierungsmaßnahmen, Umstellungen, handels- und finanzpolitische Vorkehren einer Verschlimmerung der allgemeinen Geschäftslage vorzubeugen. Kauf und Lauf in Gang zu halten, die Produktion zu befruchten und für Beschäftigung und Verdienst zu sorgen.

Was aber einem Großteil unseres Volkes immer noch zu wenig bewußt wird, ist die in schlechten Zeiten größere Verantwortlichkeit des Einzelnen für sein tägliches Handeln, für seine privaten und geschäftlichen Entschließungen. Es liegt auf der Hand, daß alle Maßnahmen von oben unwirksam bleiben müssen, wenn sie immer wieder von unten herauf durchkreuzt werden, wenn der einzelne Bürger oder die einzelne Betriebsleitung nach wie vor eigene Wege geht und sich über die für das Allgemeinwohl notwendigen Richtlinien hinwegsetzt.

Was soll man davon halten, wenn sich die Verwaltung einer großen kantonalen Krankenanstalt dazu hergibt, für Kühleinrichtungen überseeischer Herkunft Reklame zu machen, indem sie der Vertreterfirma zu Propagandazwecken eine langatmige Em-

pfehlung zur Verfügung stellt, worin in hohen, auffallend hohen Tönen das Loblied einer Anlage gesungen wird, die vermutlich von unsern Spezialfirmen ebenfalls hätte erstellt werden können?

Ist es vereinbar mit dem Grundsatz, daß öffentliche Gelder womöglich im Sinne der Arbeitsbeschaffung im Inland verausgabt werden sollen, wenn Bezirks- oder staatliche Anstalten Wäscherei-Anlagen fremdländischer Provenienz einrichten lassen?

Daß Bahnunternehmungen ohne glaubhafte technische oder Preisgründe unsere anerkannt leistungsfähigen Werkstätten für Telephonanlagen übergehen, trotzdem sich diese auf dem betreffenden Spezialgebiet und für schweizerische Verhältnisse über grössere Erfahrungen ausweisen können als die fremde Konkurrenz, ist ein weiteres Beispiel für das Gesagte.

Jedenfalls darf in außergewöhnlichen Zeiten verlangt werden, daß in solchen Fällen das einheimische Angebot besonders sorgfältig geprüft werde. Wenn halb oben nicht das gute Beispiel gegeben wird, so kann man nicht verlangen, daß ganz unten, beim einzelnen Privatmann und bei der Hausfrau nationalwirtschaftliche Erwägungen in Betracht gezogen werden. Nationalökonomie von unten herauf setzt Wirtschaftspatriotismus von halb oben und ganz oben voraus.

Wir werden demnächst an andern Beispielen zeigen, wie man vorgehen muß, damit Schweizerfirmen ihre Maschinen als Alteisen verkaufen können.

Schweizerwoche-Verband.

Förderung des Holzhandels und der Holzverwertung.

(O.-Korrespondenz.)

Wie aus ihrem letzten Jahresbericht entnommen werden kann, setzt sich unsere schweizerische forstwirtschaftliche Zentralstelle mit allem Nachdruck für die Förderung des Holzhandels und der Holzverwertung ein. Einerseits wirkt sie in der „Lignum", der schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für das Holz als Mitglied und als Geschäftsleitung mit, anderseits tritt sie direkt für die Sache ein. Wir entnehmen dem diesbezüglichen Abschnitt des Berichtes, daß sich die Zentralstelle in zwei Fällen für die Verwendung von Holz einsetzte. Im ersten Falle handelt es sich um den Bau neuer Markthallen in Burgdorf, deren Projektierung in Eisenbeton erfolgt war. Im zweiten Fall wurden die Bundesbahnen ersucht, für die Projektierung der neuen Güterhallen in Bern-Weiermannshaus — es sollen die größten Güterhallen Europas werden — das Holz als gleichberechtigt in die Projektierung einzubeziehen, da bisher lediglich Eisenkonstruktionen ins Auge gefaßt wurden. Der Entscheid ist in beiden Fällen noch nicht gefallen, doch wird dem Vernehmen nach in Burgdorf dem Entscheid der maßgebenden Stellen nun ein Doppelprojekt, wovon das eine in Holz, unterbreitet werden. (Zu beachten ist bei solchem Eintreten für die Verwendung von Holz immer, daß auf der andern Seite die Unternehmer für Eisenkonstruktionen und Beton auch ihrerseits alles aufwenden, um ihre Materialien verwenden zu können. Bei den großen Fundierungen, die für das neue Ausstellungs- und Musikgebäude in Luzern notwendig sind, hat die Stadtforstverwaltung nur einen Teil der Lieferung von Fundierungspfählen zugewiesen erhalten, obwohl die Erfahrung einwandfrei gezeigt hat, daß die Holzpfahlfundierungen von größter Dauerhaftigkeit sind; ein großer Teil der Fundierungen wird mit Betonpfählen durchgeführt. Ob da aber nicht wie bei Drainagen die bittere Erfahrung gemacht werden muß, daß die Bodensäuren den Beton im Verlauf der Jahre zerfressen?). Wie jedes Jahr beschäftigte die Zentralstelle auch im abgelaufenen Berichtsjahr die Frage der Lieferung von Holzschwellen. Vor allem handelt es sich darum, eine möglichst wirksame Kontrolle darüber zu führen, daß den Vorschriften der SBB entsprechend nur schweizerisches Holz zur Ablieferung gelangt. Die Vermutung und Beobachtung spricht leider dafür, daß unter dem Namen Schweizerholz oft ausländisches Holz geliefert wird. Zwecks Ausbau einer bessern Kontrolle wird deshalb die Zentralstelle mit einigen Oberforstämtern in Verbindung treten. — Die Bundesbahnen haben in ihrem Sparprogramm auch eine vermehrte Verwendung von Eisenschwellen postuliert. Gemeinsam mit der „Lignum" wird auch hier die Zentralstelle versuchen zu erreichen, daß die dauerhafte Holzschwelle nicht in Rückhalt gelangt. (Wer die Gotthardlinie regelmäßig begehen kann, der sieht immer wieder, wie die eisernen Schwellen unter den Schienen brechen und innert wenigen Jahren wieder ersetzt werden müssen, während die Holzschwellen von durchgehender Dauer sind). Anlaß zu einer energischen Vorstellung gab die unverständliche und nachträglich mit einigen äußerst hinfälligen Argumenten begründete Tatsache, daß die Werkstätteverwaltung der SBB in Chur einen, wenn auch geringen Teil ihres Bedarfes im Auslande deckte, dies zu einer Zeit, in der die bündnerischen Berggemeinden für ihr Holz keinen Absatz finden können.

Die Ende Mai erfolgte Ausschreibung einer Partie Holz in Speziallängen durch die Materialverwaltung der SBB, mit der Vorschrift, daß nur außer Saft geschlagenes Holz geliefert werden dürfe, veranlaßte uns, die Generaldirektion ausdrücklich darauf aufmerksam zu machen, daß dieser Ausschreibungstermin den praktischen Lieferungsmöglichkeiten durch schweizerische Waldbesitzer in keiner Weise angepaßt sei, da das auf Lager liegende Holz in bereits üblichen Dimensionen abgesägt sei, neue Schlägerung jedoch wegen Eintretens der Saftzeit nicht mehr in Frage kommt. Wir ersuchten die Generaldirektion dringend, bei ihren Ausschreibeterminen den forstwirtschaftlichen Verhältnissen künftig mehr Rechnung zu tragen.

Die eidg. Obertelegraphendirektion hat ihre in den beiden Vorjahren beträchtlichen Ausschreibungen von Stangen ausgerechnet im Krisenjahr 1930 auf annähernd ein Drittel reduziert. Maßgebend waren vorwiegend technische Gründe. Wir haben in einer Eingabe an das Post- und Eisenbahndepartement und in einem lebhaften Meinungsaustausch mit der Obertelegraphendirektion die Forderung vertreten, daß sich die Bedarfsdeckung öffentlicher Verwaltungen den volkswirtschaftlichen Bedürfnissen besser anzupassen habe.

Es ist außerordentlich bemühend, immer wieder zu sehen, wie sich gerade die Bundesbetriebe so oft über die Lebensbedürfnisse der Volkswirtschaft hinwegsetzen und die Fühlung mit denselben verloren zu haben scheinen. Oder gilt dies nur gegenüber der Forstwirtsaft? In der Regel sind es wohl untergeordnete Organe dieser Verwaltungen, welche, lediglich von technischen Rücksichten geleitet, in